

Kameramann. Nino Leitner über Filmen mit DSLRs und die Vorteile von Online-Publikation

Licht, DSLR, Action!

VON GREGOR GRUBER

Der Wiener Filmmacher und Kameramann Nino Leitner (www.ninofilm.net) sieht sich selbst nicht als DSLR-Filmer der ersten Stunde: „Als mit der Canon 5D Mark II die erste Spiegelreflexkamera mit Videofunktion auf den Markt gekommen ist, war ich nicht überzeugt, weil die manuellen Einstellungen für das Filmen fehlten“. Statt der teuren Profi-Spiegelreflexkamera konnte ihn die deutliche günstigere Canon 550D, die eineinhalb Jahre später verfügbar wurde, überzeugen: „Sie war günstig und noch dazu sehr kompakt.“ Auch in Hollywood kommen deshalb DSLRs öfters zum Einsatz. In „Rush“ wurden sie etwa eingesetzt, um in den engen Cockpits der Rennbolide zu filmen.

Die 550D war auch der Start seiner Blogger-Karriere. Mit einem Vorserienmodell

zum Testen machte er den Kurzfilm „February“, der über 500.000-mal auf Online-Videoportalen angeschaut wurde. Aufgrund des großen Interesses der Web-Gemeinschaft an Filmdrehen mit DSLRs befüllt er die Webseite www.cinema5D.com zusammen mit Kollegen, die eine beliebte Anlaufstelle für Hobby- und Profi-Filmmacher ist.

Web statt Festival

Er verbindet die Geräte-Tests mit anderen Projekten. „Als die neue Canon C500 zum Testen gekommen ist, habe ich mit ein paar Leuten, just for fun, einen Kurz-

„Wenn man viel online macht und Zeit in die Web-Präsenz steckt, kommen die Jobs fast von selbst.“

Nino Leitner

Filmmacher, Kameramann, Producer

film nach dem Drehbuch eines befreundeten Regisseurs gedreht“, sagt Leitner. So kann der Regisseur ein neues Werkzeug zur Filmografie hinzufügen und die Nutzer sehen einen Praxistest der Kamera.

Das Internet ist für Leitner die bevorzugte Veröffentlichungsform für seine Filme. „Früher habe ich viel bei Festivals eingereicht und auch Preise gewonnen. Aber die Menge an Menschen, die den Kurzfilm bei Festivals sehen, ist lächerlich im Vergleich dazu, wenn man den Film online stellt.“

Kamera bringt keine Jobs

Sind die Kurzfilme online, bestehen höhere Chancen, entdeckt zu werden. „Wenn man viel online macht, kommen die Jobs fast von selbst“, sagt Leitner. Deshalb sollte man aber als Amateur-Filmer nicht gleich eine Profi-Kamera kaufen, um den Traumberuf Filmmacher zu

verfolgen. „Ich sehe leider immer wieder: Leute glauben, wenn sie sich eine teure Kamera holen, kommen die Aufträge von alleine. Mit der Kamera kauft man keine Jobs“.

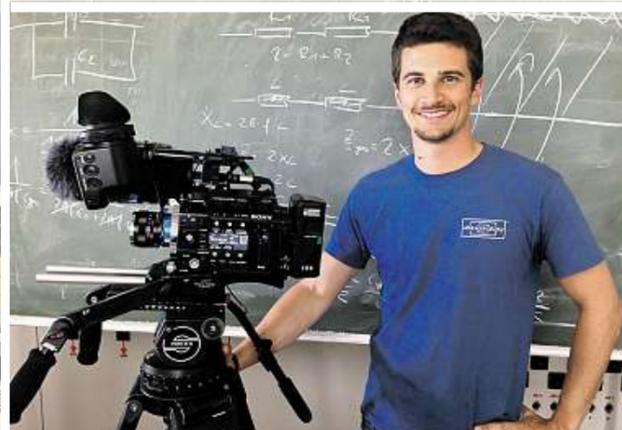
Er empfiehlt Einsteigern eine günstigere DSLR mit Videofunktion und dafür lichtstarke Objektive. Fixbrennweiten mit f1.8 und besser gibt es bereits ab 100 Euro. Nicht fehlen sollten ein gutes Stativ und ein Audiorecorder. „Die Tonaufnahme von DSLRs ist meist nicht gut und der Ton macht aber die Hälfte vom Film aus“. Rigs, Stabilisatoren und Slider-Systeme sind eher für Nutzer zu empfehlen, die ihre Kamera bereits gut im Griff haben.

An Fortgeschrittene richtet sich die zweitägige Video Masterclass (495 Euro), die er auf der Photo+Adventure mit seinen englischen Kollegen Philip Bloom halten wird. Bloom, den er bei den Dreharbeiten des Hol-



Nino Leitner dreht derzeit für das Wissensmagazin TM Wissen. Zu sehen ist es auf Servus TV jeden Sonntag um 20.15

lywood-Films „Red Tails“ kennengelernt hat, bringt 20 Jahre Erfahrung mit. „Es werden Fähigkeiten geschult, wie etwa Einstellungen planen, um das maximale aus der Drehzeit herauszuholen und mit den Szenen eine Geschichte zu erzählen“, so Leitner. Auch Interviews stehen auf dem Lehrplan: von der richtigen Ausleuchtung bis zu Tricks um schneidbares Material und keine Ja/Nein-Antworten zu erhalten.



Auf der Photo+Adventure zeigen zahlreiche Aussteller Zubehör für Videoproduktionen mit DSLRs (links). Nino Leitner dreht Beiträge für die Sender Servus TV und BR, Kurzfilme und Werbespots (Mitte und rechts)